



Die Swiss Tenors voll in Action in der Kirche St. Johann – fast wundert man sich, dass sie nicht im gepflegten Oxford-Englisch durch den Abend führen. Bild Selwyn Hoffmann

Süsser die Glocken nie klangen

Die fabelhaften Swiss Tenors stimmten in der Kirche St. Johann auf Weihnachten ein.

VON **SABINE BIERICH**

Sie heissen nicht Pavarotti oder Carerras, sie fahren auch nicht zum Südpol wie in Elke Heidenreichs «Am Südpol, denkt man, ist es heiss». Andri Calonder und Enrico Orlandi bringen zu zweit Opern-, Musical- und Schlagerhits glamourös zu Gehör. Enrico Orlandi ist von der weiten Welt inspiriert, bildete er sich doch in New York und San Fran-

cisco aus und tourte als Musicaldarsteller durch die USA, Europa und Japan. Andri Calonder kommt vom klassischen Gesang, den er unter anderem am Konservatorium Zürich studierte, und ist in der Opern- und Operettenwelt und der Kirchenmusik zu Hause. Pianist Gordon Schultz, der in Chicago seinen «Master of Music» machte, seit über zwanzig Jahren in der Schweiz lebt und auch als Komponist und Arrangeur tätig ist, begleitet einfühlsam am Klavier. Der begnadete Zürcher Violinist Valentin Akcag setzt dazu betörende Akzente. Die beiden Tenöre führen mit Charme und Eleganz durch klanglich schillernde Weihnachtswelten. Mit schmachtenden italienischen, tempera-

mentvollen spanischen und bezaubernden englischen Weihnachtsliedern sowie wunderbar artikulierten deutschen Liedern beschenken sie ihr Publikum. Zwei Gentleman mit goldenen Kehlen, an deren kultivierten Stimmen beziehungsweise Lippen man von Beginn an hängt. Fast wundert man sich, dass sie nicht im gepflegten Oxford-Englisch durch den Abend führen. Der Rahmen, in dem sie auftreten ist schlicht und wird durch ihre Ausstrahlung fantastisch: ein Klavier, eine Zaubergeige und zwei klasse Tenöre. Ein bisschen fühlt man sich wie im privaten Rahmen eines Hauskonzerts, obwohl man doch in der grossen Kirche St. Johann sitzt. Sie nehmen die Zuhö-

rer in ihrem Liederreigen mit, der in Europa beginnt, um dann nach Amerika zu springen. Andri Calonder singt mit zartem Schmelz. Zum Träumen der Glanz in seiner Stimme. Enrico Orlandi brilliert mit Pepp und samtigem Timbre vor allem in den amerikanischen Liedern. Hingebungsvoll ist Valentin Akcags «Czardasz», die Schneekristalle schmelzen unter seinen spannungsreichen Geigenstrichen, und wenn Gordon Schultz die Tasten des Klaviers überfliegt, funkeln die Sterne am Firmament. Alles überstrahlend jedoch sind die Stimmen der zwei Swiss Tenöre. So macht Weihnachten wirklich Spass: schwungvoll, besinnlich und fröhlich mit einem Hauch von Kitsch.

Weihnachtsfeier unter freiem Himmel

Weihnachten steht vor der Tür: Schüler und Lehrer des Breiteschulhauses stimmten sich unter freiem Himmel auf die Festtage ein.

VON **ANNE GROSS**

Kerzen weisen den Weg zum Engeweiher, wo die Schüler, Lehrer und Eltern des Breiteschulhauses gemeinsam in einem grossen Kreis stehen und der Dunkelheit und Kälte trotzend Weihnachtslieder singen. Rund um den Weiher sind Kerzen aufgestellt, und ein kleiner Christbaum schmückt die Insel in der Mitte des Teiches. Feststimmung ist angesagt!

Um halb sieben in der Früh

Das Weihnachtslied «Jingle Bells» wird gerade angestimmt, und die dicht beieinander stehenden Kinder singen, trotz morgendlicher Müdigkeit, begeistert mit. Nach zahlreichen Adventsaktivitäten in den vergangenen Wochen haben sich die Lehrer des Breiteschulhauses für den letzten Schultag vor den Weihnachtsferien etwas ganz Besonderes einfallen lassen. «Wir wollten das Jahr ganz im Sinne unseres Jahres-themas «Der Natur auf der Spur» ausklingen lassen und mit den Kindern und Eltern unter freiem Himmel ein paar Lieder singen», erklärt die Lehrerin Luzia Burkhard, die den Anlass gemeinsam

mit ihren Kolleginnen Helen Trahearn und Karin Neukomm organisiert hat. Gestern Morgen, um halb sieben, war es dann so weit: Eine Stunde vor regulärem Schulbeginn versammelten sich Schüler und Lehrer auf dem Schulhof, um gemeinsam in den Wald zu laufen und beim Engeweiher die weihnachtliche Vorfreude zu geniessen. Zwischen den Liedern liest eine Mutter aus der Elterngruppe noch eine Geschichte vor, und Gross und Klein hört aufmerksam zu. Langsam hellt sich der Himmel auf, und es wird Tag. Zum Abschluss singen die Schüler von den Lehrerinnen auf der Gitarre begleitet noch das traditionelle

«Oh, du fröhliche». Danach verabschieden sie sich von ihren Eltern, denn der nächste Programmpunkt steht an. Zur Stärkung gab es zuvor noch ein Brötchen und einen warmen Tee, die eine Elterngruppe vorbereitet hatten. «Ohne die engagierten Eltern wäre das alles kaum möglich», sagt die Lehrerin Helen Trahearn. Im Anschluss durften die Kinder die bereits vorbereiteten Sterne am Weiher mit Naturmaterialien verzieren.

Sehr wichtig und intensiv

«Die Adventszeit ist bei uns sehr wichtig und intensiv», so Trahearn. Seit dem ersten Dezember wurde der Christ-

baum auf dem Pausenplatz, mit gebastelten Sternen geschmückt, und jeden Montagmorgen trafen sich alle Klassen, um gemeinsam zu singen. Die Sterne werden noch bis zum sechsten Januar den Engeweiher schmücken. Die Schüler geniessen diesen Abschluss trotz unangenehmer Witterung: «Ich musste zwar ein bisschen früh aufstehen, aber trotzdem fand ich es ganz schön», sagt der Erstklässler Noel. Nach dem Singen und Basteln ging es wieder zurück ins Schulhaus, wo es noch eine warme Suppe gab, bevor Lehrer und Schüler sich in die wohlverdienten Ferien verabschiedeten.



Dass auch alle gleichzeitig sangen, dafür sorgte Lehrerin Franziska Müller und gab ihren Schülern den Takt an. Bild Anne Gross



Anstehen für den Tee: Ein bisschen kalt ist es beim Singen doch geworden.

DAS ARCHIV

Trouvaille



Boulevard und Süsstoff

Schon bei früherer Gelegenheit haben wir gezeigt, dass die Leserschaft in den Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkrieg in puncto Sensationslüsternheit und in ihrem Hunger nach Skandalgeschichten heutigen Konsumenten von Boulevardmedien in nichts nachstand. Das «Intelligenzblatt» wusste dieses Interesse zu bedienen. Das zeigt sich nicht nur an den aufregenden Kriminalmeldungen aus aller Welt, die damals relativ viel Platz einnahmen. Zu Weihnachten 1912 war ein veritables kleines «Promi»-Special im Blatt: Was assen die damals sagenhaft reichen Millionäre (John D. Rockefeller, Pierpoint Morgan) aus Übersee zu Weihnachten? Was es mit Bratkartoffeln, Eis und Reispudding auf sich hat – die überraschenden Antworten lesen Sie im Artikel vom 28. Dezember 1912. Und wie als Warnung daneben platziert: ein Artikel zum damals brandneuen künstlichen Süsstoff Saccharin. In der Schweiz war der Handel mit dem Produkt, das eine direkte Bedrohung für die heimische Zuckerproduktion aus Rohr- und Rübenzucker war, verboten. Dabei wurde, wie der Artikel zeigt, eine wahre Paranoia entfacht, was den künstlichen, aber viele Male süsseren Stoff anbelangt. Von schwer gesundheitsschädigender Wirkung war die Rede und dass in Zürich «mehrere Tausend Personen» von Saccharinschmuggel lebten. Die Stossrichtung war klar: Dem Leser sollte die Furcht vor dem Teufelszeugs eingejagt werden. Eine Haltung übrigens, die noch Jahrzehnte später vorherrschte, obwohl der Stoff ideal war, eine günstige, kalorienarme und für Diabetiker geeignete Verstärkung von Lebensmitteln gerade in der Massenproduktion zu erreichen. (lbb)

Den Artikel finden Sie unter <http://archiv.shn.ch/trouvailen>

Ausgehtipp

► **Dienstag, 24. Dezember**



Anstossen

Auch dieses Jahr findet im Cuba-Club wieder der traditionelle Weihnachtsapéro statt. Party-sounds mit den Cuba-Club-Resident-DJs, eine Hütte voll gut gelaunter Menschen: Und los geht die Feier vor der Feier. Ab 12 Uhr verwandelt sich das neu renovierte «Cuba» auch dieses Jahr wieder innerhalb kürzester Zeit in ein Tollhaus, und dass die «stille Nacht» ansteht, wird wohl kaum einer bemerken. Der perfekte Anlass, um vor dem Familienessen mit seinen Freunden auf die Festtage anzustossen. **Anlass:** «Weihnachtsapéro» **Ort:** Schaffhausen, Cuba-Club **Zeit:** 12 Uhr